



Lesetipp des Monats Juni 2022

Rayk Wieland

Beleidigung dritten Grades

München 2022 (Verlag Antje Kunstmann),
320 Seiten, gebundenes Buch, 24,00 Euro

Rayk Wieland, Zeitungs-, Funk- und Fernsehredakteur ist in seinem neuen Roman eine Groteske gelungen, wie sie amüsanter, paradoxer, phantastischer und ernster nicht sein könnte. Alles beginnt mit einer (versuchten) Anzeige auf der Berliner Polizeiwache am Alexanderplatz. Der Psychiater Oskar Markov will Anzeige erstatten, da er zum Duell gefordert worden ist. Nur passen Duellforderungen in

keine polizeiliche Kategorie, denn seit hundert Jahren hat es in Berlin kein Duell mehr gegeben. Wie soll man damit anzeigen- und ermittlungstechnisch umgehen? Wie nicht anders zu erwarten, soll es bei dem Duell um die Wiederherstellung der männlichen Ehre gehen, die durch das Ausspannen einer Frau durch einen anderen verletzt worden ist. Diese „Beleidigung dritten Grades“ soll durch ein Duell gesühnt werden. Auf der anderen Seite von Markov steht der Antiquar Alexander Schill, der eine lebensbestimmenden Obsession und Manie für Gegenstände, Bücher und Orte, an denen Duelle stattfanden, entwickelt hat. Seine Freundin ist zu Markov „übergelaufen“ und deshalb glaubt er, nur durch ein Duell mit dem neuen Freund seiner Exgeliebten seine Ehre wiederherstellen zu können – ganz seinen historischen Vorbildern folgend. Ob es am Ende wirklich zu einem Duell kommt und es Tote gibt, wird an dieser Stelle nicht verraten, um die Spannung nicht vorwegzunehmen... Soviel sei versprochen: Turbulent geht es zu und das Karussell der sich überschlagenden Ereignisse dreht sich unaufhörlich in unerwartete Richtungen...

Der Roman hat aber auch einen detailliert recherchierten und aufgearbeiteten historischen Hintergrund, der den Irrwitz der Abläufe des Romans mit den Ereignissen des letzten Duells auf deutschen Boden verbindet. Im Ort Hohenlychen, dem Vorzeigelazarett der Nationalsozialisten, in dem führende Nazi und Prominente behandelt wurden, standen sich im Oktober 1937 der SS-Hauptsturmführer Strunk, Kriegsberichterstatter des „Völkischen Beobachters“ und einer der Lieblingsschreiber Hitlers, und Krutschinna, Adjutant des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, zum Duell gegenüber. Strunk verliert das Duell.

Der Autor stellt die Grundsatzfrage nach der Ehre damit in den Kontext der nationalsozialistischen Barbarei und verbindet dies mit einem Fingerzeig: dünn ist die Schicht zwischen Zivilisation und Barbarei auch heute, ja – angesichts des Kriegs in der Ukraine – dünner denn je. Zudem sind Verletzungen der Ehre, der geistigen und

körperlichen Integrität, auch in unserer sich zivilisiert gebenden Welt an der Tagesordnung, sei es in den sogenannten „sozialen Medien“ oder durch direkte rassistische und sexuelle Übergriffe, die deutlich zugenommen haben. Eine „toxische Männlichkeit“ sucht heute nicht mehr den Ausdruck in Duellen alter Form, aber sie ist weiterhin da. Dieser amüsante Roman spült bei all' seiner Leichtigkeit und Groteske so Grundsatzfragen an die Oberfläche, auf die Antworten noch ausstehen...
Prädikat: Absolut lesenswert!

Dr. Michael Schäfers